

H. 8/1b.-M.

Sofia, den 10. Mai 1951.

N o t i z

Besprechung vom 10. Mai 1951 im Bulgarischen Aussenhandels-
ministerium mit Exportdirektor Miluscheff.

Um mich über die bulgarischen Absichten und Möglichkeiten betreffend den Warenaustausch nach meiner längeren Ferienabwesenheit unterrichten zu lassen und nachdem ich von dritter Seite über die allfällige bulgarische Absicht, den Handel mit der Schweiz anzukurbeln, gehört hatte, sprach ich heute bei Exportdirektor Miluscheff vor.

Nach meinem Gewährsmann, der sich auf ihm durch einen seiner Bekannten zugetragene Aeusserungen stützt, würde Bulgarien vorsehen, schweizerischen Interessenten 5'000 Tonnen Mais sowie 3 - 500 Tonnen Reis und 3 - 600 Tonnen Tabak anzubieten, um sich auf diese Weise die benötigten Maschinen, Pharmazeutika und Chemikalien sowie Farbstoffe zu beschaffen. Es scheine, dass die von den Atlantikstaaten vorgesehenen Einschränkungen der Ausfuhr nach dem Osten, Bulgarien zu einem engen Anschluss an die Schweiz und übrigens auch an Oesterreich veranlasse. So solle denn auch das Ausfuhrvolumen nach Oesterreich gesteigert werden. Offenbar ist letzteres nicht nur leeres Gerede. Der hiesige österreichische Geschäftsträger bestätigte mir nämlich vor ein paar Tagen, Bulgarien habe, insbesondere durch Eierlieferungen, in der letzten Zeit grosse Anstrengungen im Aussenhandel gemacht. Da indessen eine bedeutende Clearing-spitze abzutragen sei, so falle vorläufig eine vermehrte österreichische Gegenleistung nicht in Betracht.

Die Aeusserungen des Herrn Miluscheff lassen nicht auf eine baldige wirksame Ausfuhrsteigerung nach der Schweiz schliessen, wenn er auch erklärte, Bulgarien sei interessiert, den Handel anzukurbeln. Er glaube, dass im laufenden Jahre zu einem grösseren Volumen gelangt werde als im Jahre 1950. Immerhin hänge alles von der diesjährigen Ernte ab, die

- 2 -

nach der bisherigen Beurteilung gut ausfallen sollte, sofern nicht wieder Trockenheit und andere Faktoren einen Strich durch die Rechnung machen würden!

Vorläufig ist es nach Miluscheff möglich, mit Eierlieferungen weiterzufahren. Es seien noch einige alte Kontrakte zu erfüllen und neue im Verhandlungsstadium.

Weiter ist in den nächsten Tagen, gemäss Angaben Miluscheffs, mit Tabakofferten an die "Tabador" in Genf zu rechnen. Auch mit andern Schweizerfirmen werde Fühlung genommen. Im ganzen komme ein Tabakkontingent von ca. 100 Tonnen erster Qualität in Frage.

Auch Seidenabfälle können geliefert werden. Diese gehen nach Miluscheff seit langem fast vollumfänglich nach der Schweiz. Er bestätigte, dass die seinerzeitigen Angebote gegen Devisenzahlungen auf einem Irrtum beruhten.

Im Getreidegebiete und in Artikeln, um die sich besonders die Firma Kündig und Cie. in Zürich interessiert, sei vorläufig nichts zu machen. Unter anderen können auch die Gelbsemsaat-Interessen dieser Firma vorläufig nicht berücksichtigt werden. Kürzliche Lieferungen dieser Ware an Westdeutschland seien minderere, in der Schweiz nicht plazierbarer Qualität und gingen auf einen ältern Kontrakt zurück.

Hofer